

Terra Grischuna Preis 2006

Terra Grischuna-Preis 2006 für die Safierin Maria Hunger-Fry
Die Bündner Zeitschrift Terra Grischuna verleiht ihren Preis 2006 an Maria Hunger-Fry als Anerkennung für ihren Einsatz zugunsten des Safientals. Als Nominierte ebenfalls geehrt wurden Ruedi Jecklin und Georg Jenny. An der Preisverleihung im Rätischen Museum ist zudem die neuste Ausgabe der Terra Grischuna vorgestellt worden, welche sich dem Thema "Bündner Wohnhaus" widmet.

Bereits zum fünftenmal hat die Terra Grischuna ihren begehrten Preis an eine Bündner Persönlichkeit verliehen, welche sich gemäss Verleger Reto Fetz "mit besonderen Ideen für Graubünden und seine Bevölkerung verdient gemacht hat". Die Terra Grischuna verstehe bereits die Nomination zum alle zwei Jahre vergebenen Preis als Auszeichnung, betonte Reto Fetz. Die Preisträgerin Maria Hunger-Fry aus Safien durfte einen Check im Wert von Fr. 3'000.-- entgegennehmen. Je Fr. 1'000.-- erhielten die Nominierten Ruedi Jecklin für seine Verdienste um die Erhaltung der Burgruine Hohen Rätien und den Kulturraum Viamala sowie Georg Jenny für seine wertvolle Arbeit für das Kulturhaus Rosengarten in Grüşch und den Verein Museen Graubünden. Die drei nominierten Persönlichkeiten wurden von den LeserInnen der Terra Grischuna und einer Fachjury gewählt.



Engagement für das Safiental

In ihrer Laudatio hob die Publizistin Elisabeth Bardill das Engagement von Preisträgerin Maria Hunger-Fry für das Safiental hervor. Als Präsidentin des Verkehrsvereins kümmere sie sich unermüdlich um eine angemessene touristische Entwicklung. Im Projektteam Pro Safiental führe sie Ideen und Innovationen zur Realisation. Elisabeth Bardill: "Einheimischen wie Gästen macht sie den Wert des Tales bewusst und trägt somit entscheidend dazu bei, dass das Safiental nicht einfach ‚aufgegeben‘ wird". Maria Hunger-Fry ist im romanischen Rabius

aufgewachsen. 1980 übernahm sie die Führung des Gasthauses "Turrahus" in Safien-Thalkirch. Damit begann ihr grosses Engagement für das 22 Kilometer lange Safiental, das abseits der Touristenzentren liegt und vor 700 Jahren durch deutschsprachige Walser besiedelt worden ist.



Kulturräume Viamala und Rosengarten

Der Jurist und Kultursachverständige Marx Heinz würdigte Ruedi Jecklin in seiner Laudatio als unermüdlichen Schaffer, der nicht nur die Burgruine Hohen Rätien umfassend restauriert und inventarisiert, sondern auch den Kulturraum Viamala und dessen Verein initiiert und geleitet habe. Grosse Verdienste um das Kulturhaus Rosengarten in Grüşch und die Gründung des Vereins Museen Graubünden hat sich Georg Jenny erworben. Wie Kunsthistoriker Marc Antoni Nay ausführte, sei Georg Jenny ein "Universalmensch", der als Kulturanimator, Denkmalpfleger, Kleintheater-Intendant, Architekt und Zeichner wirke.